

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs und Sonntags**
in der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Boege** in Eltville a. Rh.

Insertionsgebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile **10 A.**

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N. 94.

Eltville, Mittwoch, den 22. November 1899.

30. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes
umfaßt

2 Blätter (8 Seiten).

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 20. Nov. „Die Hohenzollern“ kam heute früh 7 Uhr vor Portsmouth an und wurde von der Torpedostille empfangen. Durch den dichten Nebel war es unmöglich, die „Hohenzollern“ von der britische Flotte, welche den deutschen Kaiser begrüßen sollte, zu sehen. Als die „Hohenzollern“ zum Salut der englischen Schiffe einlief, war der Nebel noch dichter geworden. Die Stadt Portsmouth selbst hatte keinen Schmund angelegt, aber zahlreiche Zuschauer waren im Hafen anwesend, die das deutsche Kaiserpaar bei seiner Ankunft lebhaft begrüßten.

Baden-Baden, 20. Nov. Der General der Kavallerie z. D. von Heuduck ist heute hier gestorben.

Belgien.

Brüssel, 20. Nov. Die Transvaal-Gesandtschaft erklärt die Meldung von dem Tode des Generals Joubert für eine Erfindung der englischen Presse.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Die Enthüllungsfeier des Centmals „Triumph der Republik“ bot ein farbenprächtiges Bild. Mehrere Gruppen zogen singend vorüber. Ein Zwischenfall ereignete sich, als die Fahnen eine rote Fahne, welche einer Gruppe vorangetragen wurde, beschlagnahmte. Es kam zu einem Aufruhr, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch wurden vereinzelt Hohnrufe auf die Sozialdemokratie laut.

Der Krieg in Südafrika.

Die wirkliche Lage von Mafeking.

Die Phantasienachrichten, in welchen Londoner Blätter die Lage Mafekings rosig malten, erfahren eine eigentümliche Beleuchtung durch folgende Mitteilungen, die der Zensur entzogen sind. Sie haben natürlich das englische Kabel vermeiden müssen, aber dafür sind sie unverfälscht. Der in Mafeking eingeschlossene Berichterstatter der „Kabelkorrespondenz“ meldet unterm 1. d. Mts. in dem der „B. V.-Ztg.“ zur Verfügung gestellten Bericht:

Es ist wohl die letzte Nachricht vor dem Falle Mafekings, die ich Ihnen heute sende und ich weiß nicht einmal, ob diese Sie erreichen wird, denn drei schwarze Läufer, die wir Kriegskorrespondenten hier ausgesandt, sind bereits unverrichteter Sache und ohne durch die Linien des Feindes passieren zu können, zurückgekehrt. Bis zum 25. Oktober d. J. war unsere Lage relativ befriedigend, denn wenn wir auch eingekreist waren, so blieb uns doch eine gewisse Bewegungsfreiheit und die wenigen leichten Geschütze der Buren (drei Siebenpfünder, zwei Neunpfünder und ein Bierzehpfünder) waren zu weit entfernt, um großen Schaden anzurichten. Heute sind wir nun auf das engste und von allen Seiten

durch feindliche Schanzen, Tranchen und sonstige Erdwerke eingeschlossen und Kommandant Botha, welcher an Stelle des nach Kimberley abgerückten Kommandanten Cronje den Befehl über das Belagerungskorps übernommen, hat eine Bierundneunzigpfünder-Haubitze auf einem unsere Stellungen völlig beherrschenden Kopje in Position gebracht. Er verfügt jetzt über das Schicksal der Stadt und ihrer Garnison.

Mafeking selbst ist sozusagen bereits geräumt. Die Zurückgebliebenen wenigen Nichtbewaffneten haben in den durch Erdwälle geschützten Laufgräben Zuflucht genommen, die Haupttruppe mit Oberst Baden-Powell befindet sich in einem kleinen verschanzten Lager vor der Stadt, welches den Zugang zu dieser bis dahin beherrschte, jetzt aber auch aufgegeben werden muß. Unsere ganze Hoffnung beruht nunmehr auf der Felsenposition, welche von Oberst Walsford auf einem Hügel, etwa zehn Minuten vor der Stadt, geschaffen worden und unseren einzigen strategischen Stützpunkt bildet. Um den Hügel sind Laufgräben und Brustwehren aus Steingeröll und Felsblöcken angelegt, hinter denen unsere Leute ein primitives Lager bezogen haben.

Zudem haben die Kämpfe der letzten drei Tage uns nicht weniger als 17 Tote und 58 Verwundete gekostet, darunter ist ein großer Prozentsatz unserer besten Offiziere, so allein vier Hauptleute. Die Buren ihrerseits arbeiteten seit fünf Tagen ununterbrochen an Laufgräben, die sie im Bickad bis auf 1500 Meter an unser befestigtes Lager herangeführt hatten, als Oberst Baden-Powell sich entschloß, das Vorrücken des Feindes durch einen nächtlichen Heberfall aufzuhalten.

Die Nacht des 27. Oktober war stöckfinstern und ein starker Nieselregen hüllte das Feld vor uns in einen fast undurchdringlichen Nebelschleier. Gegen Mitternacht verließ Hauptmann Fitzclarence mit seiner Schwadron, wohlverstanden zu Fuß, das Lager in lautloser Stille und kroch mit seinen Leuten über Feld hin bis an die feindlichen Laufgräben heran. Dann ein schriller Pfiff, eine einzige plötzliche Salve und ein wildes Hurrah. Unsere Leute hatten ihre Gewehre nur ein einziges Mal, über den Laufgräben angekommen, abgeschossen und sich dann mit dem Bayonnet in diese geworfen. Die Buren des vordersten Grabens gingen einen Augenblick überrascht zurück, aber fast gleichzeitig knallte die erste Salve aus dem zweiten Laufgraben in die Reihen der Engländer und wenige Minuten darauf mußten unsere braven Leute sich unter dem vernichtenden Feuer der rasch heranrückenden Buren zurückziehen. Zum Glück konnten die Leute unter dem Schutz des Nebels und der düsteren Nacht auf den Knien sich so schnell als möglich fortbewegen, das nahe Lager größtenteils erreichend. **Wäre dieses nur wenige tausend Schritte weiter entfernt gewesen, so wären sie offenbar abgeschnitten und gefangen genommen worden.** So blieben sechs von ihnen tot auf dem Platze, 11 wurden schwer und 23 leicht verwundet, ein Mann wird vermißt. Unter den Verwundeten befand sich der Kommandant Fitzclarence, noch ein Hauptmann und zwei Zugführer.

Am folgenden Morgen brachte unsere Ambulanz unsere Toten herein. Kommandant Botha hatte sofort und in entgegenkommender Weise einen zweistündigen Waffenstillstand dazu bewilligt. Gleichzeitig protestierte er indeß gegen die Anwendung von Dynamitminen und die drei von unserem Kommandanten über der Stadt respektive in nächster Nähe unserer Positionen gestellten roten Ambulanzflaggen, welche in dieser Anwendung ja nichts anderes bezwecken

könnten, als ihn, Botha, an einer erfolgreichen Beschickung unserer Stellungen zu verhindern. Baden-Powell behauptete indeß, völlig im Rechte zu sein, und lehnte es ab, auf seine Art der Benutzung von Dynamitminen und Ambulanzflaggen zu verzichten.

Das Begräbnis unserer Gefallenen fand in feierlicher Weise in Gegenwart zahlreicher Buren und mehrerer Offiziere unserer Garnison statt, während unser Feldkaplan eine ergreifende Predigt hielt und die Leichen der Gefallenen einsegnete. Nachmittags begann der Feind von neuem das Bombardement, das seither fast ununterbrochen andauert.

Am Dienstag, 31. Oktober, erfolgte dann der erste wirkliche Angriff der Buren, welche uns schon die beiden vorhergehenden Nächte hindurch ebenso wie tagsüber mit einem schweren Geschütz beworfen und unter ein starkes Gewehrfeuer genommen hatten. **Unsere Verluste liegen dabei auf 11 Tote und 31 Verwundete.** Es war so gefährlich geworden, überhaupt aus unseren Laufgräben auch nur auf die kürzeste Frist herauszugehen, daß Rationen für zwei Tage an alle verteilt wurde, damit niemand sich zu diesem Ende dem feindlichen Feuer aussetzen brauche.

Der Feind eröffnete am Dienstag Morgen 4 Uhr 30 Min. den Angriff gleichzeitig von drei Seiten. Das kleine Geschütz arbeitete mit erstaunlicher Trefflichkeit, während Bierundneunzigpfünder-Haubitze ihre schweren Geschosse mitten in unser Lager auf dem Canon Kopje mit verwüstender Wirkung schleuderte. Dann sahen wir die Buren in ihren Laufgräben herab kommen. Sie näherten sich unserer festen Stellung unter Deckung ihrer Artillerie bis auf fünfhundert Meter. Unsere Stellung schien kritisch, als endlich der Befehl: „Ununterbrochenes Einzelfeuer nach Belieben!“ ertönte und gleichzeitig unsere Magins von Nordensfeld in der Front, wie von der Seite von der Stadt hier zu rasellen begannen. Die Magins hielten den Gegner erfolgreich zurück, während unser Siebenpfünder von der Stadt her mit tödlicher Wirkung Schrapnelmitten in die Reihen warf. Fünf Stunden lang wider Feuer, stand der Feind unserem ununterbrochenen um sich schließlich in seine Laufgräben zurückzuziehen, ohne zu dem von uns erwarteten Sturm überzugehen. Da unsere Leute in gedeckter Stellung blieben, verloren wir nur zwei Hauptleute, drei Sergeantmajore, drei Korporale und zwei Mann. **Die Kopje war in einem wüsten Grimmerhaufen zerschossen, der Auslugthum zur Ruine zerschellt und selbst die Steinbrustwehren hier und da zertrümmert.** Botha sandte Abends noch einmal eine Aufforderung zur Uebergabe, widrigenfalls er am Frühmorgen das Bombardement wieder aufnehmen werde, bis die Stadt und Garnison sich übergeben. Auch diese Aufforderung wurde von Oberst Baden-Powell abgelehnt, aber noch ein solcher Tag und es geht zu Ende mit uns.

In dieser trostlosen Situation befand sich die belagerte Stadt am 1. November. Wie mag sie heute nach 18-tägigem weiterem Bombardement aussehen? Aber die britischen Berichte lauteten währenddessen in ewig gleicher Verlogenheit: „Das Bombardement wirkungslos, die Burenverluste sehr groß, Alles sieht gut.“

Bescheidenheit ist eine Tugend!

* Nachträglich bringt die „Cape Times“ vom 25. Oktober folgende Einzelheiten über die **Uebergabe von Bryburg** und den Selbstmord des Majors Scott.

„Ungefähr vier Tage hindurch wurde eine lebhaft Agitation zu Gunsten der Uebergabe entfaltet. Das Lager war hinreichend besetzt, aber für eine längere Belagerung nicht genügend mit Proviant versehen. Die Absicht der Polizeikolonnen war es, nichtsdestoweniger zu kämpfen, und wäre die Stadt von derselben Gesinnung durchdrungen gewesen, dann hätte man dem Feind erfolgreich Widerstand leisten können. Die Buren erhielten aber die direkte Aufforderung, in die Stadt zu kommen. Der kommandierende Offizier, Major Scott, bemerkte nach der Uebergabe zu einem Kameraden, er sei ein vernichteter Mann, und es sei hart, nach 22jährigem Dienst in den Kolonien so herunterzukommen. Er fügte hinzu, er hätte jedenfalls seine Leute am Leben erhalten, die der drohenden Uebermacht nicht hätten Stand halten können. Aber die Regierung habe ihn dennoch beauftragt, Widerstand zu leisten. Als man ihm bemerkte, die Regierung hätte die näheren Umstände nicht gekannt und nicht geahnt, daß gerade die Leute, die beschützt werden sollten, ihn um die Uebergabe ersuchen würden, meinte er, das sei wahr, und er halte sich an die Beschlüsse in den öffentlichen Versammlungen und an den Brief der Stadtbehörden, in dem er aufgefordert wurde, sich zurückzuziehen. Gegen Mitternacht begab sich die Polizeikolonnen für kurze Zeit zur Ruhe. Plötzlich ertönte in die Stille der Nacht hinein der Schuß einer Pistole. Major Scott hatte sich eine Kugel durch den Kopf gesetzt und war, als seine Kameraden entsetzt aufsprangen, bereits todt. Am nächsten Morgen wurde er auf freiem Felde zwischen zwei Dornbüschen begraben.“

* **Orange-River-Station**, 16. Nov. Das Northshire-Regiment und ein halbes Bataillon des Northampton-Regiments sind hier eingetroffen und setzen über den Oranjesfluß.

* **Orange-River**, 16. Nov. Die Vorbereitungen für die Zusammenziehung der zum Entlass von Kimberley bestimmten Truppen sind beendet. Es werden Vorkehrungen zur Wiederherstellung der Eisenbahn nach Kimberley getroffen.

* **Lorenzo Marques**, 18. Nov. Nach Angaben der Buren wurden in dem Kampfe mit dem gepanzerten Zug bei Colenso am 15. cr. 56 Engländer gefangen genommen. Die Gefangenen, darunter Churchill, der Berichterstatter der „Morning Post“, sind nach Pretoria gebracht worden.

* **London**, 20. Nov. Aus Lorenzo Marques wird berichtet: Die Buren erwarten den Anmarsch des Generals Buller vor Pietermaritzburg. Dieselben erwarten ihn zwischen Kolombo und Escourt zu treffen. Die „Times“ melden, daß die britischen Truppen in Ladysmith an Typhus leiden.

* **London**, 20. Nov. Nach den letzten offiziellen Meldungen vom Kriegsschauplatz haben die Buren vor Ladysmith eine Niederlage erlitten; sie wurden von den englischen Truppen in die Flucht geschlagen. Die Verluste auf Seiten der Buren sind groß.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

* **Elstville**, 20. Nov. Einen traurigen Abschluß fand die Nachkirchweih durch eine gestern Morgen gegen 4 Uhr auf der Bleiche entstandene Schlägerei, bei welcher ein junger Mann, der zum Personal der Schiffs-Schaukel gehört, durch Messer-

sche am Kopfe so schwer verletzt wurde, daß er heute Morgen ins Schwesterhaus verbracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Wer dem Schwerverwundeten die Verletzungen beigebracht, ist bisher noch nicht festgestellt worden. Untersuchung in dieser Sache ist eingeleitet.

* **Elstville**, 21. Nov. Die Zahl der Postanstalten im Reich hat sich im Jahre 1898 um etwa 600, die der Briefkasten um 2500, der Beamten um 6000, der beförderten Postsendungen um 2 Mill., der Telegramme um 2 1/2 Mill. und der vermittelten Ferngespräche um über 20 Mill. vermehrt.

* **Erbach**, 19. Nov. Ein imposanter Trauerzug bewegte sich heute unter Vorantritt der Erbacher Feuerwehrkapelle durch die Straßen des Ortes nach dem Friedhofe. Galt es doch unserem leider so früh dahingeshiedenen Herrn Bürgermeister, Ritter und Edler von Dettlinger, die letzte Ehre zu erweisen. Sämtliche Vereine Erbachs, sowie der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung hatten es sich nicht nehmen lassen, ihr geliebtes Oberhaupt zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Und wahrlich der Dahingeshiedene hatte es verstanden, sich die Liebe und Hochachtung nicht nur der Gemeinde, sondern auch in weitem Umkreise zu erwerben. Das bewiesen die von Nah und Fern herbeigeeilten Leidtragenden, sowie die, sogar aus weiter Ferne geschickten Blumen und Kränze. Am Grabe angekommen, hielt Herr Pfarrer Deißmann eine tief zu Herzen gehende Rede, der er den Grundsatz des Verstorbenen: Getreu im Leben, getreu bis zum Tode, zu Grunde legte. Nachdem nun noch die Musik einen Choral gespielt und der Gesangsverein von Erbach ein Lied gesungen, zogen die Vereine, an der Spitze die Musik, wieder zurück um die Fahnen in ihr Quartier zu geleiten. Das Andenken an den Verstorbenen wird aber in Erbach ewig unvergessen sein und bleiben. Möge dem so früh Dahingeshiedenen die Erde leicht sein.

* **Zu Niederwalluf** haben Verhaftungen stattgefunden, welche mit Veruntreuungen zum Nachteil einer dortigen Gärtnereifirma zusammenhängen.

* **Geisenheim**, 20. Nov. Die Leiche des seit dem Allerheiligentage vermißten Herrn Weingutsbesizers Franz Jann von hier wurde am Freitag im Rhein bei St. Goarshausen gelandet, gestern Vormittag hierher gebracht und heute mit allen Ehren auf dem hiesigen Friedhof im Jann'schen Familienbegräbnis beigesetzt. Eine infolge schon einige Zeit bemerkte hochgradige Nervosität hervorgerufene momentane Gehirnhörnung mag dem allgemein hochgeachteten und beliebten Mann, an dem die Armen einen großen Wohltäter verlieren, zu dem beklagenswerten Schritt veranlaßt haben. Mögen die allgemein aufrichtige Teilnahme, die auch bei der heutigen Ruhebestattung zum Ausdruck kam, der schwer geprüften Familie zum Trost gereichen. — Die 54 Mitglieder des hiesigen Wingervereins herbieten gemeinsam 22 Halbfuß Wein, welcher im Neuen Vereins Keller gelagert wurde.

* **Wiesbaden**, 18. Nov. (Raubmordversuch.) Ein Raubmordversuch wurde gestern Abend 6 1/2 Uhr in der Echostraße verübt. Die Villa Echostraße 6 bewohnt das hochbetagte Geschwisterpaar Borgen. Man kann diese Geschwister insofern als Sonderlinge bezeichnen, als sie sich nicht einmal ein Dienstmädchen halten und, abgesehen von der Zeit, in welcher die Putz- und Aufwartefrau ihr Arbeitspensum von wenigen Minuten täglich erledigte, allein in dem immerhin ein wenig einsam liegenden

Hause sind. Auch des „Hausbesitzerlicher Güter“, der treue Phylax, ist in dem Borgen'schen Besitzum nicht zu finden. Gestern Abend nun um die oben angegebene Zeit führte sich unter dem Namen Ernst Schäfer ein gutgekleideter Mensch im Alter von 30 Jahren bei dem Geschwisterpaar ein. Der Fremde gab an, er komme aus Frankfurt und sei von dem Herrn geschickt worden, der schon längere Zeit mit den Geschwister Borgen wegen Ankaufs dieses gehörigen Besitzums verhandelt. In das Wohnzimmer geführt, überfiel der Fremde plötzlich die alten Leute und schlug mit einem kräftigen Knotenstock auf dieselben ein; Herr Borgen leistete dem Mordgesellen aber so kräftigen Widerstand, und beide alten Leute schrien so laut um Hilfe, daß es der Attentäter nach minutenlangem Kampfe doch vorzog, über den das Besitzum nach hinten abschließenden Lattenzaun im freien Felde zu verschwinden. Die Ueberfallenen riefen sich alsbald, nachdem der Mensch verschwunden war, in der Stadt wohnende Bekannte und Verwandte herbei, und Herr Dr. med. Köfer verband ihnen die zwar nicht bedeutenden, aber immerhin bei dem durch den ausgestandenen Schrecken stark angegriffenen Gesundheitszustand der betagten Geschwister nicht unbedenklichen Kopfverletzungen. Die Verletzungen des Fräuleins Sophie Borgen bestehen in einigen durch die Stockschläge hervorgerufenen Quetschungen und Beulen auf der Schädeldede, Herr Borgen hat dieselben Verletzungen in stärkster Maße und außerdem noch eine Wunde unter dem linken Auge. Der Attentäter ließ außer der in den Namen Ernst Schäfer aus Frankfurt a. M. lautenden Visitenkarte noch einen Meißel zurück, der ihm bei der Flucht entfallen ist, von dem er aber bei dem Angriff noch keinen Gebrauch gemacht hat. Offenbar wollte er das Instrument beim Abraufen der Wohnung benutzen. Die Spur des Thäters hat man bis jetzt noch nicht gefunden, so viel dürfte aber nach dem Mitgeteilten feststehen, daß er entweder mit den Verhältnissen der Geschwister Borgen sehr vertraut oder mit dem Herrn aus Frankfurt, der mit den Geschwister Borgen wegen dem Ankauf des Hauses in Verbindung steht, bekannt sein muß, denn wie hätte er sonst von dem schwebenden Hausverkauf wissen können? Heute und wohl auch die folgenden Tagen noch wird das Borgen'sche Besitzum von Polizisten bewacht, die Jedem, der nicht nachweisen kann, daß er unbedingt im Hause zu thun hat, den Zutritt verwehren.

* **Wiesbaden**, 21. Nov. Zu dem Raubanfall auf die Geschwister Borgen ist noch nachzutragen, daß nicht Herr Borgen, sondern dessen Schwester durch die Stockschläge des Räubers auch eine Verletzung an einem Auge davongetragen und diese sich als gefährlich herausgestellt hat, daß sie das Auge wahrscheinlich einbüßen wird. Im Uebrigen sollen die Verletzungen bei beiden Ueberfallenen, so schwer sie auch sonst sind, nicht lebensgefährlich sein. Von dem verhafteten Gaurge ist noch zu erwähnen, daß dessen Aeußeres mit der Beschreibung, welche die alten Leute von dem Attentäter gaben, genau übereinstimmt.

* **Cherson**, 20. Nov. Eine schreckliche Katastrophe hat sich eine Meile von der Stadt ereignet. Bei der Ueberfahrt über den Dnieper ist eine Fähre mit 40 Personen gesunken. Nur 10 Personen konnten durch herbeigeeilte Personen gerettet werden.

Eine Prüfung des Herzens.

Roman von
Arthur Eugen Simson.
Nachdruck verboten.
(30. Fortsetzung.)
„Ist die Baronin zu Haus?“ fragte er unsicher. Die Person starrte ihn stumm an und schüttelte den Kopf: „Die Baronin —“ entgegnete sie endlich

langsam und gleichgültig. „Ja, ja vorige Woche in's Bad gereist! Ich bin allein hier. Wollen Sie noch etwas?“ Sie hatte die Thür ihm vor der Nase schon halb wieder geschlossen.
„In welches Bad?“ rief er heftig.
„Na, ich weiß nicht,“ sagte die Frau mürrisch, „sie hat es dem Portier unten aufgeschrieben!“
Kraach! drückte sie die Thüre in's Schloß und schlich knurrend durch den innern Korridor von dannen.
Es kam wie ein Frost über den Kammerherrn

mit der Ungewißheit, was Helene zu dieser plötzlichen Reise getrieben habe. Er war, trotz ihrer brieflichen Mahnung, bei Martina geblieben, er hatte Helene nicht geantwortet, — aber sie hatte doch in wenigen Tagen, bis zu seiner Rückkehr, oder bis zur Ankunft eines Briefes von ihm warten können. Wer sagte ihr überhaupt, daß er nicht vielleicht, in Folge von Helenens Brief, Martina wirklich verlassen habe? Es bestand keinerlei maßgebende Abredung zwischen ihm und der Baronin; er hatte



Seiden-Haus Bock & Cie., Wiesbaden
6 Wilhelmstrasse 6.
Sämtliche Neuheiten der Saison
in hervorragender Auswahl.
Echarpes. Jupons. Blousen. Costume.

ihr einfach mitgeteilt, daß er Martina aufsuchen wolle, um Nachrichten über den verschwundenen Baron zu erhalten. Aber was hilft das Grübeln? Die Wände und die summenden Fliegen gaben keine Antwort. Der Portier fand sich im Garten beschäftigt und bestätigte, daß der Entschluß zur Reise der gnädigen Frau über Nacht gekommen sei, wie ihre Jungfer behauptet habe, in Folge andauernder Schlaflosigkeit. Auf einem Stüchlein

Papier, das der Ehrenmann mit seinen erdigen Händen sehr beschmutzte, stand, von Helene geschrieben: „Helgoland“ — damit hörte auch das Wissen des Portiers auf, der übrigens aus triftigen Gründen durch Höflichkeit wieder gut machte, was die Arbeitsfrau versäumt hatte.

Der Kammerherr berechnete auf dem Heimwege, mit welchem Zuge er Helene nach Helgoland folgen könne, nachdem er vorher zu seiner Mutter hinaus

gefahren sei. Daß Helene ihn erwartete, ging daraus hervor, daß sie, die ungern schrieb, eigenhändig den Namen der Insel verzeichnet hatte, auch konnte er nicht hoffen, von irgend Jemand genauere Auskunft, als sie ihm geworden, zu erhalten. Sein Urlaub bildete kein Hindernis und endlich fand er nach einiger Ueberlegung, es sei besser, die Baronin auf neutralem Boden wieder zu sehen, da beide dort unbefangener sein würden. (Fortf. f. i. 2. Bl.)

Die Schenkammer des Erbgroßherzogs.
In der „Hamburger Kreuzzeitung“ lesen wir: „Daß das Haus Nassau in Luxemburg unser Nassau noch nicht vergessen hat, beweist der Umstand, daß die Erbgroßherzogliche Familie für ihren jüngsten Sohn eine Schenkammer speziell „aus dem blauen Ländchen“ in Ländchenstracht“ gewünscht hat. Ein geeignete Persönlichkeit ist zwar nicht im eigentlichen blauen Ländchen, wohl aber in der Nachbargemeinde B. gefunden worden. Dieser fehlt nun aber die originale Kleidung einer Ländchenbewohnerin, doch dem Mangel ist durch einen der ältesten Ländchenschneider, wohl dem einzigen, der sich mit der Anfertigung von Ländchenstracht befaßt, Herrn Schneidermeister Daniel aus Delfenheim, abgeholfen worden, sodaß die Schenkammer doch in der echten „blauen Ländchenstracht“ am Hof erscheinen wird. Die Schenkammer jetzigen Erbgroßherzogin Hilba von Baden, Tochter des damaligen Herzogs von Nassau, jetzigen Herzogs Adolf von Luxemburg, war auch aus dem blauen Ländchen, und zwar aus Wildsachsen.“

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Böge, Eltville.

Spielplan
des
Residenz-Theaters, Wiesbaden.
Mittwoch, den 22. Nov.: **Geschlossen.** (Bußtag.)
Donnerstag, den 23. Nov.: **„Ducamp's Reise-Abenteuer.“** (Novität.)
Freitag, den 24. Nov.: **„Dolly.“** (Auftreten Dr. Rauch.)
Samstag, den 25. Nov.: **„Gekaufte Liebe.“**

Spielplan
des königlichen Theaters zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 22. November: **„Geschlossen.“**
Donnerstag, den 23. Nov.: **„Lohengrin.“**
Freitag, den 24. Nov.: **„Der schwarze Domino.“**
Samstag, den 25. Nov.: **„Die beiden Leonoren.“**
Sonntag, den 26. November: **„Der Prophet.“**
Montag, den 27. Nov.: **„Die versunkene Glocke.“**
Dienstag, den 28. Nov.: **„Als ich wiederkam.“**
Mittwoch, den 29. Nov.: **„Der Wildschütz.“**

Letzte Nachrichten.
* London, 21. Nov. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Kapstadt vom 16. d. Mts. gemeldet: Der gepanzerte Zug aus Esicourt, welcher am 15. d. Mts. von den Buren aus dem Geleise geworfen wurde, konnte wieder auf die Schienen gestellt und glücklich zurückgebracht werden. Geführt wurde Colenberg von 1700 Buren besetzt.
* London, 21. Nov. Den „Daily News“ wird aus Kimberley vom 18. d. Mts. gemeldet: Eine kleine Kavallerie-Abteilung wurde heute auf einem Refugiosirungsritze von den Buren angegriffen; der Feind wurde zurückgeworfen und verlor 12 Mann.
— Die Beschießung von Kimberley dauert ohne Unterbrechung fort.
* London, 21. Nov. In Schloß Windsor circulated das Gerücht, daß den britischen Truppen ein Unglücksfall zugefallen sei, den man aber aus Rücksicht auf die Anwesenheit des deutschen Kaisers vorläufig geheim halten will. Es war bisher nicht zu ermitteln, um was es sich handelt, doch wird die Vermutung ausgesprochen, daß ein Truppenschiff verunglückt sein soll.

Modellhut- Ausstellung

während der ganzen Saison.

Ausgestellt sind Pariser und Wiener Original-Modelle.
Ausgestellt sind chicce elegante jugendliche Hüte von 6—12.00.
Ausgestellt sind **Toques** m nur 1.20. Zuthaten v. 12—30.00
Ausgestellt sind **Capothüte** in Chenille u. Sammet v. 12—30.



Putz- und Modewarenhaus **Hugo Aschner**
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 34.

Größtes Etablissement in dieser Branche am hiesigen Platze.

Ferner sämtliche Neuheiten der Saison, wie **Bänder, Schleier, Agraffen, Fantasie- u. Straussfedern, Sammete** in allen Farben.
Aechte Straussfederboas von 7.50 an.

Blousen

in Wolle und Seide in selten schönen Farbensortimenten.
Neu aufgenommen:
Baby-Hüte in Cachemir u. Seide zu sehr billigen Preisen.
Joupons in Wolle u. Seide in selten grosser Auswahl.

Zur Kenntnisnahme!

Ungerechtfertigt ist das Vorurteil des Publikums, welches der Meinung ist, dass man in der **Wilhelmstrasse** zu teuer kauft. Diejenigen Damen, die einmal bei mir gekauft haben, sind überzeugt, dass dies nicht der Fall ist.

Carl Fellmer,

Eisenhandlung,
ELTVILLE

unterhält stets großes reichhaltiges Lager in

Dauerbrand-Öfen (neuester Systeme).

ferner:

Regulier-Füllöfen, Kabinetöfen, Ovalöfen, Kochöfen, Plattöfen, Schifföfen,

Bügelöfen u. u., transportable

Heerde und Kessel

sowie Ofenrohre, Kohlenkästen und Eimer Kohlenfüller, Feuergeräte, Ofenvorsetzer, Ofenschirme, Verdampfschalen pp.

Ersatzteile

zu Öfen und Heerde werden prompt besorgt

Reparaturen

werden in eigener Schlosserei schnellstens ausgeführt.

Mein seither von Herrn Ing. Stöckler benutztes

Wohnhaus

ist per 1. Januar anderweitig zu vermieten.

Näheres direkt durch **M. Preisel, Frankfurt a. M.**

Abzahlung
Kleiderstoffe
Wäsche
Stiefel
Schirme
Herrn- und Damen-
Confection.
L. Epstein's
Warenhans
Mainz, Große Bleiche 52.

Eine **Wohnung**
per sofort zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wein u. Restauration

zum **Weissen Schwanen**

von **B. A. Kaufmüller** (vormals Hofart) in Mainz, Brand Nr. 13 neben dem Hauptpostamt. Unter Mittagstisch. Restauration zu jeder Tageszeit. Diners von 80 Pfg. an.

Möbel und Betten

auf bequeme Abzahlung.

L. Epstein's
Warenhans
Mainz, Große Bleiche 52.



Prima **Speisefartoffeln, Weißkraut**
sowie schönes
sind zu haben bei **Ludwig Vogel, Hof Draß b. Eltville.**

Eine **Wohnung**
bestehend aus 4 Zimmer u. Küche nebst Zubehör per sofort ganz oder geteilt zu vermieten.
Gurastraße 7.

Dung
zu verkaufen.
Näb. in der Expedition d. Bl.

Baufapitalien

zu nied. Zinssätzen auf **Hypotheken** anzuleihen. Beleihung bis 60% des Wertes. 10 Jahre fest. Bei Neubauten Auszahlung des Darlehens je nach Voranschreiten des Baues.

S. Schneiderhöhn, Mainz, Bahnhofstraße 2/10.

Garantiert reiner

Bienenhonig

(Landhonig)

empfiehlt billigst

Max Schuster.

Dickwurz

zu verkaufen.
Biedrich, Schlofferstraße Nr. 23.

Evangel. Kirche zu Erbach.

Mittwoch, den 22. November **Woh- und Betttag.**

10 Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Liturgie.

Sonntag, den 26. November:

Godtenfest.

10 Uhr: Predigt-Gottesdienst und in der Liturgie: „Requiem“ von Beneken: „Wie sie so sanft ruh'n, alle die Seligen“, gesungen von dem Kirchenchor.

6 Uhr abends: Predigt-Gottesdienst in dem **Gefsaale zu Eltville.**
Reichmann, Rarrr.

V. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderruflich

Ziehung am 8. Dezember 1899

3233 Gewinne

102,000 Mark.

Jose à 1 Mk., 11 Jose 10 Mk., Porto und Liste 20 Pfg.

gegen Briefmarken, empfiehlt und versendet das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., unter den Linden 3

Gewinne	
1 à	10000
1 „	9000
1 „	8000
1 „	5000
1 „	4500
1 „	4000
2 „	2500
2 „	2400
2 „	1800
3 „	1500
16 „	100
200 „	20
1000 „	10
2000 „	5
3233 Gew.	102 000 Mk

Für die uns beim Hinscheiden
meines Mannes von allen Seiten er-
wiesene grosse Teilnahme spreche ich
im Namen der Hinterbliebenen innigsten
herzlichsten Dank aus.

Erbach, den 19. November 1899.

Emmy von Oetinger,
geb. von Koch.

Verloren

vor circa 3 Wochen auf dem Wege
von Niedrich nach Schierstein ein
Spazierstock, braunes Holz mit
Horngriff (Milpferdzahn)

Abzugeben gegen gute Be-
lohnung in der Expedition d. Bl.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Septbr. 1899: 766 $\frac{1}{4}$ Millionen Mk.
Bankfonds : 247 $\frac{1}{2}$ „
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 $\frac{1}{2}$ % der Jahres-Normal-
prämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Eltville: Ph. Mohr.

Nur Mk. 5
beträgt die Anzahlung
auf einen eleganten

Winter-
Paletot

und nur 1 Mark die
wöchentliche Abzahlung.

L. Epstein's

Warenhaus
Grosse Strasse 52.

Kochbücher

zu 50 4 und 1 M. empfiehlt

Alwin Borge, Papierhandlung.

Koltern

Herren- und Knaben-Anzüge.

Winter-Paletots

Lodenjoppen

Kleiderstoffe

Havelocks

Gapes

auf Abzahlung!

Jaquetts
Costume

fertig u. nach Mass

Bettzeuge

Barchende

Gardinen, Weißwaren

bei kleiner Anzahlung und mäßiger
Abzahlung.

Gebrüder Roth

Mainz,

1 Liebfrauenplatz 1

vis-à-vis der Hauptwache.

Bettbücher.

A. Brettheimer,

Schusterstraße 17
Telephon 271

Mainz
Geschäfts-Gründung 1870.

Schusterstraße 17
Telephon 271

Herbst- und Winter-Saison

ist mein Lager

fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

mit allen Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehle zu äußerst billigen, streng festen Preisen:

Herren-Anzüge	von Mk. 14—50	Herren-Lodenjoppen	von Mk. 5—28
Jünglings-Anzüge	" " 8—36	" Hosen	" " 3—20
Knaben-Anzüge	" " 2 $\frac{1}{2}$ —20	" Westen	" " 2—10
Herren-Winter-Paletots	" " 15—50	" Schlafrocke	" " 9—40
" Herbst-Paletots	" " 15—45	Fracks	" " 18—45
" Pelermine-Mäntel	" " 16—50	Jünglings-Winter-Paletots	" " 8—30
" Havelocks	" " 12—36	Jünglings-Pelermine-Mäntel	" " 12—30
" Hosenjoppen	" " 3—20	Knaben-Winter-Paletots	" " 3—20

Tuch und Burstin per Meter von Mark 2 $\frac{1}{2}$ —15.

Anfertigung nach Maass

exakt und pünktlich, wofür ich stets größtes Lager aller Arten Tuche und Burstins besten Fabrikats unterhalte.

Hochachtungsvoll

A. Brettheimer, Mainz, Schusterstr. 17.